

## Miesbach Bürger zum Jahrtag eingeladen

Zu ihrem traditionellen Jahrtag laden die Miesbacher Vereine für Sonntag, 23. April, ein. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr am Marktplatz. Im Festzug marschieren die Vereine von dort über die Rathaus-, Frühlings- und Ledererstraße zur Stadtpfarrkirche, wo um 9 Uhr die Heilige Messe gefeiert wird. Der Musikverein Miesbach übernimmt die musikalische Umrahmung. Nach dem Gottesdienst wird am Marktplatz ein Kranz niedergelegt. Anschließend kehren die Vereine beim Gasthof Bräuwerk ein. Alle Bürger sind eingeladen, am Jahrtag teilzunehmen. cmh

## Das kleine Rätsel

Welcher Vogel gehört laut Bundesjagdgesetz nicht zu den jagdbaren Tierarten?

- I. Höckerschwan
- II. Kormoran
- III. Auerwild

## Bayrischzell Heilige Messe und Einkehr

Die Bayrischzeller Ortsvereine rücken am Sonntag, 23. April, zum Jahrtag aus. Sie beginnen ihn mit der Aufstellung zum Kirchenzug um 8.45 Uhr beim Klosterhof zur Post. Die Heilige Messe in der Pfarrkirche beginnt um 9 Uhr. Im Anschluss wird der gestorbene und gefallene Vereinsmitglied gedacht. Mit der Einkehr im Klosterhof zur Post nimmt der Jahrtag seinen geselligen Ausklang. cmh

## Fischbachau Ehrenmitglieder erhalten Urkunden

Der Veteranen- und der Arbeiterverein sowie die Feuerwehr Fischbachau kommen am Sonntag, 23. April, zu ihrem Jahrtag zusammen. Sie stellen sich um 10.15 Uhr beim alten Rathaus zum Kirchenzug auf. Die Vorstände bitten insbesondere die benachrichtigten Ehrenmitglieder zur Überreichung der Urkunden um ihre Teilnahme. cmh

## Auflösung

II. Der Kormoran wurde 1976 aus der Liste der jagdbaren Tierarten gestrichen. Doch gibt es in elf Bundesländern eine Verordnung, die einen Abschuss unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt.

## IHRE REDAKTION

für die  
Stadt Miesbach

und die Gemeinden  
Bayrischzell  
Fischbachau  
Hausham  
Irschenberg  
Schliersee

Tel. (0 80 25) 2 85-0  
Fax (0 80 25) 2 85-33  
redaktion@miesbacher-  
merkur.de

# Waldverjüngung durch Dialog

Der statistische Teil kam bei der Hegeschau in Miesbach ganz zum Schluss. Doch die Zahlen zum aktuellen Zustand von Wald und Wild zeigten anschaulich, wo die Forste im Landkreis in Sachen Klimafestigkeit stehen – und wo es noch Nachbesserungsbedarf gibt.

VON SEBASTIAN GRAUVOGL

**Landkreis** – Nach der Kür kommt die Pflicht: In etwa so könnte man das Programm der Miesbacher Hegeschau umreißen. So hatten Stefan Kramer, Abteilungsleiter Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Holzkirchen, und Kreisjagdberater Wolfgang Kuhn keine leichte Aufgabe, an die flammende Rede von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (FW) anzuknüpfen (wir berichteten). Doch inhaltlich waren ihre Vorträge unverzichtbar für ein rundes Bild zum aktuellen Zustand von Waldbestand und Wildpopulation im Landkreis Miesbach. Und um einen Eindruck davon zu bekommen, wie gut die in den vorausgegangenen Grußworten oft beschworene bessere Kommunikation von Jägern, Förstern und Waldbesitzern in der Praxis funktioniert.

## Waldzustand

Kramer weitete dabei den Blick zunächst vom lokalen Fokus auf ganz Bayern und sogar Deutschland aus. Sein Ziel: zu verdeutlichen, was auch den hiesigen Wäldern durch den fortschreitenden Klimawandel droht. Nicht weniger als dramatisch seien die Zustände im Frankwald, berichtete der Forstdirektor. Dort seien ganze Fich-



Stattliche Trophäen konnten die Besucher der diesjährigen Hegeschau der BJV-Kreisgruppe im Waitzinger Keller in Miesbach bestaunen. Aber auch der Lebensraum des Wildes war ein großes Thema in der Ausstellung. FOTO: TP

tenwälder der gravierenden Trockenheit zum Opfer gefallen. Satellitenbilder des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR) hätten gezeigt, dass in Deutschland alleine von 2018 bis 2021 gut 500 000 Hektar Wald in Deutschland abgestorben sind – vier Prozent des Gesamtbestands. Was für manche noch überschaubar klinge, werde sich massiv beschleunigen, warnte Kramer.

Bei einer nahezu unbegrenzten Erderwärmung von global bis zu 3 Grad Celsius würde im Landkreis Miesbach ein Klima wie in Norditalien herrschen. „Dann ist die Fichte weg“, machte Kramer deutlich. Umso drängender sei die Aufgabe eines Waldumbaus hin zu gemischten Beständen mit Tannen und Buchen. Das von seinen Vorrednern genannte Argument, dass die Waldverjüngung in der Praxis oft

auch an zu wenig Licht am Boden scheitere, relativierte der Forstexperte. Buche und Tanne seien „Schattbaumarten“, und größere Kahlflecken würden schnell versteppen und durch die Sonne ausgetrocknet.

Fakt sei, so Kramer, dass die Jagd stimmen müsse, um die notwendigen Erfolge zu erreichen. Laut forstlichem Gutachten von 2021 sei die Verbisssituation in den Niederwildhegegemeinschaften Holzkirchen und Mangfall Ost „tragbar“ (die zweitbesten von vier Stufen), in Mangfall West sogar günstig (die beste Kategorie).

In der Hochwildhegegemeinschaft, die das gesamte Mangfallgebirge und damit auch die dortigen Schutzwälder umfasse, aber „zu hoch“ (das zweitschlechteste Niveau). Weiteren Aufschluss soll die Neuaufgabe des Gutachtens 2024 geben.

## Wildsituation

Wer nach Kramers Ausführungen vermutete, dass die Jäger im vergangenen Jahr zu wenig Wild erlegt hätten, lag jedoch falsch. Wie die von Kreisjagdberater Kuhn präsentierte Abschusszahlen zeigten, wurde das in den Plänen der Jagdbehörde festgelegte Soll bei Rotwild und Gamswild nur knapp verfehlt, beim Rehwild sogar übertroffen (*Zahlen am Ende des Textes*). Überhaupt sei nicht nur die Jagdausübung für das Gelingen der Waldverjüngung entscheidend, sondern auch dessen Pflege, Aufbau und Regulierung sowie die Holzernte.

Ferner dürfe, so Kuhn, der Lebensraum des Wildes nicht nur im Wald gesehen werden. Auch Wiesen und Almen gehörten dazu. Leider würden die Tiere bisweilen durch hohen Jagddruck bis in die Dunkelheit hinein in die

Wälder getrieben, wo sie in Ermangelung an Äsungsmöglichkeiten die im Vergleich zum Gras nur langsam regenerierenden Bäume verbeißen würden. Durch Jagdruhe erzeugte „Orte der Sicherheit“ für das lernfähige Rotwild könnten hier ein „wertvolles Lenkungsinstrument“ sein, erklärte Kuhn, der sich in Sachen Wolf seinen Vorrednern im Sinne der Forderung einer baldigen Regulierung anschloss.

Dass sich auch die Jagdausübung immer weiter wandelt, stellte Kuhn ebenfalls heraus. „Vom vielleicht ältesten Handwerk der Menschheit hin zu einem immer populärer werdenden Hobby ähnlich der Trendsportarten.“ Dabei brauche es gerade in der heutigen Zeit „viel Zeit, Streben nach handwerklichen Fähigkeiten und ein Hinneinwachsen in den Naturraum“. Vor allem aber auch

ein Miteinander von Grundeigentümern und Jägern, um die gut erhaltenen Mischwälder gemeinsam zielgerichtet zu verjüngen, ohne auf seine jeweiligen konflikträchtigen Maximalziele zu beharren. Positive Beispiele gebe es bereits in etlichen Revieren im Landkreis, betonte Kuhn.

Aber auch die Hegeschau selbst habe hier in ihrer neuen Form mit Infoständen der Ranger des Landkreises, des Bauernverbands, des Tierchutzvereins Tegernseer Tal sowie der Wildrettungsstation einen Beitrag geleistet. Der Jagdberater dankte der Kreisgruppe Miesbach im Bayerischen Jagdverband (BJV) als Organisator, diesen „ersten Schritt gewagt“ zu haben, dass bei der Hegeschau nicht mehr nur die Trophäen, sondern die Gesamtheit des Lebensraums des Wildes präsentiert werden.

Kuhns ermutigendes Fazit: „Wo hier der Dialog auf der Fläche funktioniert, sind wir auf einem guten Weg.“

## Die Abschusszahlen

**Rotwild:** 879 Stück (Soll: 921 Stück), 95 Prozent erfüllt. Jahresschnitt 2017 bis 2021 677 Stück.

**Gamswild:** 645 Stück (Soll: 712 Stück), 91 Prozent erfüllt, Jahresschnitt 2017 bis 2021 554 Stück.

**Rehwild:** 3433 Stück (Soll: 3105, Drei-Jahres-Soll 9317 Stück), 111 Prozent erfüllt, Jahresschnitt 2016 bis 2021 3004 Stück.

**Schwarzwild:** 9 Stück (Soll: nicht vorhanden), Jahresschnitt 2017 bis 2021 31 Stück.

Erfüllte Rehwild-Prozente in den **Hegegemeinschaften** bezogen auf das erste Drittel: Niederwild Holzkirchen 32 Prozent, Mangfall West 34 Prozent, Mangfall Ost 40 Prozent, Hochwild Miesbach 38 Prozent.

## Trachtler feiern Jahrtag

**Niklasreuth** – Der Trachtenverein „Groußstoana“ Eyrainjedling und der Trachtenverein D’Leitzachtaler Niklasreuth-Wörnsmühl feiern am Sonntag, 23. April, ihren gemeinsamen Trachtenjahrtag. Die Mitglieder beider Vereine treffen sich um 10 Uhr zur

Aufstellung des Kirchenzugs beim Maibaum in Niklasreuth. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr. Im Anschluss sind in der Brasserie „Die Wirthin“ in Niklasreuth für beide Vereine Plätze zum gemeinsamen Mittagessen reserviert. cmh

## Förderverein wählt

**Irschenberg** – Neuwahlen stehen auf dem Programm bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins „Helfer vor Ort Irschenberg“. Der Vorstand lädt dazu für Sonntag, 23. April, um 20 Uhr in das Sportheim des TSV ein. Der Förderverein unterstützt die

bei der Feuerwehr angesiedelten First Responder. An dem Abend hören die Besucher einen Bericht über deren Tätigkeit sowie Berichte des Vorsitzenden und des Kassiers. Schließlich geht es auch um Planungen für das laufende Jahr. cmh

## Gemeinderat tagt

**Fischbachau** – Über die Beschaffung eines mobilen Notstromaggregats beraten die Fischbachauer Gemeinderäte unter anderem bei ihrer Sitzung am Montag, 24. April, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen außerdem

Auftragsvergaben für das Setzen von Einspeisepunkten für den Notstrom sowie für die Beschaffung von Kinderspielgeräten. Schließlich ist ein Vorvertrag zum Anschluss des Feuerwehrhauses Wörnsmühl an das zu verlegende Nahwärmenetz Thema. cmh

# Zweckverband jagt ab sofort auch Temposünder

**VERKEHRSÜBERWACHUNG** Gemeinde Irschenberg erweitert Auftrag auf Geschwindigkeitskontrollen

**Irschenberg** – Autofahrer sind heute beim Blitzmarathon besonders gefordert aufzupassen, dass sie die vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht überschreiten. In Irschenberg ist jetzt auch über diesen Freitag hinaus eine erhöhte Vorsicht ratsam. Der Grund: Die Gemeinde lässt als Mitglied beim Zweckverband (ZV) Kommunale Dienste Oberland nicht nur den ruhenden Verkehr überwachen, sondern ab sofort auch den fließenden.

Wie Bürgermeister Klaus Meixner (CSU) in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats berichtete, hat die Kommune drei Stellen im Gemeindegebiet ausgesucht, für die sie Kontrollen in Auftrag geben will. Ziel sei es, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Einfach so einen Blitzler an beliebigen Stellen aufbauen

ist nicht möglich, berichtete Meixner: „Wir haben das erst mit Polizei und Behörden abklären müssen.“ Jetzt sei aber alles geregelt. An die 180 Euro koste die Kontrollstunde beim ZV. Pro Monat müsse die Gemeinde mindestens fünf Stunden buchen, sodass an monatlichen Kosten etwa 1000 Euro zusammenkämen, ergänzte Meixner. Im Gegenzug erhalte die Gemeinde die Einnahmen aus den Tempoverstößen.

Welche drei Stellen sich die Gemeinde für die Verkehrsüberwachung ausgesucht hat, will die Verwaltung nicht bekannt machen. „Wir sind intern übereingekommen, das nicht zu veröffentlichen“, erklärt Bauamtsmitarbeiter Michael Fellner auf Nachfrage unserer Zeitung. Ein Standort ist jedoch am Kindergarten, wie Meixner



**Offenbar ein lohnender Standort:** Der Zweckverband Kommunale Dienste Oberland will an der B 472 bei der Abzweigung nach Auerschmied in Eigenregie blitzten. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

während der Sitzung verriet.

Und noch eine Stelle ist bekannt: Für Kontrollen, die der Zweckverband ohne gemeindlichen Auftrag in Eigenregie durchführt, ist die Abzweigung nach Auerschmied auf der B 472 westlich des Ortsteils Schwaig vorgesehen. Dort wurde gegenüber der Einmündung bereits vor wenigen Wochen mit dem mobilen Automaten geblitzt.

Laut Meixner wird der Blitzanhänger für eigene Kontrollen des ZV genutzt, der dann auf eigene Rechnung tätig wird. Das heißt: Die Einnahmen gehen dann komplett an den Zweckverband, die dieser wiederum zur Deckung seiner Kosten nutzt. Überschüsse werden laut Meixner dann an die Mitgliedsgemeinden ausgeschüttet. **DIETER DORBY**